



Winterbericht 2018



Frohe Weihnachten wünschen unsere Tiere



Magy



Zuco



Cheyenne



Die blinde Yuka mit ihrem
21-jährigen Söhnchen
Ghan



Bili



Sha ... nackt und blind



Tambos verkrüppeltes
Bein muss amputiert
werden



und herzlichen Dank

Liebe Tierfreunde

Schon wieder Weihnachten ... 2018 flog nur so dahin. Ich glaube, es gab keinen Tag ohne Probleme, Aufregungen, Leid, neue Tiere. Erstaunlicherweise gewöhnt man sich an ein solches Tempo und an ungewöhnliche Situationen. Zufrieden bin ich, wenn ich die Anzahl der Kastrationen, die dankbaren Gesichter der Tierschützer, welchen wir helfen, die gut genährten Tiere sowie die Fotos und Berichte der vielen Schulkinder sehe, welche sich freuen bei unserem Tierschutzunterricht mitzumachen. Frustriert und traurig, ja oft auch böse bin ich über all die schrecklichen Dinge, welche den Tieren angetan werden. Immer wieder frage ich mich, ob es denn möglich ist, dass die vielen Tierquäler nicht sehen, was sie tun.



Ohne Worte



Nach dem Hufschmid

In letzter Zeit haben wir wieder etliche Hunde bekommen, welche völlig traumatisiert sind. Bissige Hunde, welche wir nicht berühren können und welche unplatzierbar sind. Kimon sah ich schon vor Monaten auf der Strasse mit einem zu grossen Halsband, welches unter dem Bein verwickelt war und eine riesige Wunde verursachte. Die Wunde stank damals schon stark. Jedoch konnte man ihn nicht einfangen und der Hund verschwand. Nach circa drei Monaten war er wohl schon so geschwächt, dass man ihn in einem Garten mit einer Decke überlisten konnte. Mit grosser Vorsicht, um nicht gebissen zu werden, entfernten wir das Halsband ... das ist alles was wir tun können, denn er knurrt, sobald man in seine Nähe kommt. Werden wir ihn wohl so weit bringen können, dass er nicht beisst und platziert werden kann oder wird er wieder ein Langzeitgast?



Der völlig traumatisierte und bissige Kimon



Bili bei der Ankunft

Weihnachtsgrüsse von unseren Mitarbeitenden



Nada hilft bei der Büroarbeit



Tanja ist verantwortlich für die Hunde



Vljako ist verantwortlich für die Grosstiere, Felder und den Bauernbetrieb (Pika bei der Ankunft)



Stoja sorgt sich perfekt um die Kühe, Rehe, Füchse, Katzen, Hühner, Schweine und hält die Umgebung des Hofes sauber



Deja macht alles auf dem Hof, repariert Traktore, Maschinen und ist ein genialer Handwerker



Raja, unser Nachtwächter, kontrolliert den Hof und die Grosstiere während der Nacht

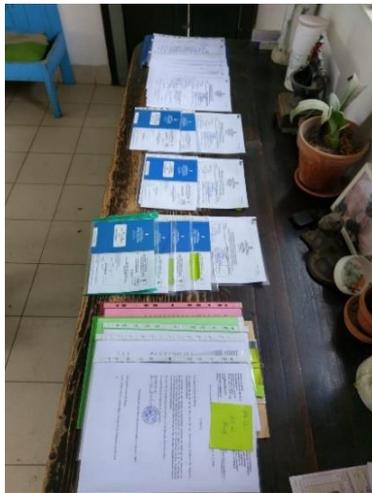
Um unser umfangreiches Programm mit all den Projekten unterhalten zu können, arbeiten nebst unseren Mitarbeitenden auf dem Hof noch etliche andere Leute, zum Beispiel Tierärzte, Fahrer, Buchhalter etc.

Seit Jahren arbeiten wir korrekt und zufriedenstellend mit verschiedenen staatlichen Institutionen. Dies hängt vor allem mit neuen Vorschriften um die Vorbereitung der Papiere von Hunden zusammen. So werden immer mehr Labortests, Impfungen usw. gefordert. Viele dieser Neuerungen sind kompliziert und teuer für uns. Unfair scheint mir der enorme Druck auf Serbien wegen angeblicher Tollwutgefahr. Vergleicht man die Tollwutquoten verschiedener Nachbarländer, so muss man an politische Massnahmen denken.

➔ Rubrik Tierpatenschaften auf www.tierschutz-djurdjevo.ch ←



Blutentnahme für Labortests



Endlose Papiere für sieben Glückspilze, welche in den Westen fahren dürfen



Transport ... ein letzter Gruss

Unsere Schulkinder



Schon länger geschrieben, aber so treffend ist die Weisheit eines Zweitklässers: «Du sollst keine Ferkel töten, denn sie sind gefährdete Tiere!»

Derweil versuchen viele Tierschützer der erdrückenden Flut von unglücklichen Tieren in diesem Land zu helfen. Klar ist, dass daran in nächster Zeit nicht viel ändern wird. Die Mentalität ist so, dass die Menschen nicht nur gegen Tiere gefühllos sind, sondern auch gegen Mitmenschen. Vielen hier in Serbien geht es sehr schlecht und niemanden kümmert es. Wie soll man sich für die Tiere bemühen, wenn ein grosser Teil der Menschen ums Überleben kämpft?

Immer noch werden Tierschützer massiv angerempelt, beschimpft, sogar geschlagen, wenn sie Tiere füttern. Ständig werden deren Tiere vergiftet, der letzte Fall vor ein paar Tagen im Städtchen Bor. Eine andere Frau aus Belgrad kämpft seit Jahren darum, einer alten Streunerhündin eine kleine Hundehütte aus Styropor zu bauen. Alles wird niedergerissen und sie wird beschimpft. Sogar die Lumpen, welche sie der Hündin hinwirft, damit sie nicht auf dem kalten Boden schlafen muss, werden täglich mit Hass und Bosheit entfernt. Obwohl ich nicht auf Facebook bin, erfahre ich vieles. Leute wenden sich an mich, fragen um Rat und Hilfe, welche ich ihnen leider nicht geben kann. Es ist einfach so in diesem Land!

Nun, zum baldigen Jahresende versuche ich mir einen Rückblick zu machen, was alles geschehen ist und was wir alles gearbeitet haben. Dies ist unmöglich, wie ich festgestellt habe ... alleine die vielen aufgenommenen Tiere, Notfälle auf den Strassen und in Tierheimen, verletzte Hunde, private Tiere in Not, tausende von Kastrationen, Schulkinder, unser Hof mit seinen täglichen Problemen und Herausforderungen ... das alles vermischt, verblasst bis zum Jahresende.

Aber Hauptsache, vielen Tieren konnte geholfen werden.

Ich bin natürlich nicht die einzige Tierschützerin in diesem Land. Viele Menschen kümmern sich in irgendeiner Art um Tiere, aber leider ist alles zusammen nicht genug, um nur einem kleinen Teil der Tiere zu einem anständigen Leben zu verhelfen. An Grosstiere darf man gar nicht denken, denn niemand erinnert sich ihrer, nicht einmal an Weihnachten. Erst dann wird geschlachtet und richtig gefestet!

Nächstes Jahr werden wir weiterarbeiten.

Obwohl ich nach all den Jahren enttäuscht bin und nicht mehr allzu viel Hoffnung in die Menschheit habe, warte ich immer noch auf einen Lichtblick, auf eine Besserung für die Tiere.



Tiere auf unserem Hof



Neuigkeiten vom Hof

Dieses Jahr sind drei alte Pferde gestorben.



Tala, Wanagi und Dora
Talas gutes Lebensende inmitten von
Freiheit und Freunden

Tala, das uralte Zigeunerpferdchen war zusammen mit Wanagi und Dora dem Schaf auf der Weide, als sie sich hinlegte und kurz darauf starb. Ein schöner Tod, welchen ich ihr gönnte nach dem schrecklichen Leben, das sie hinter sich hatte.

Gila, die alte Stute aus dem Gestüt kam anscheinend schon krank zu uns. Sie lebte noch anderthalb Jahre bei uns und genoss die Freiheit mit den anderen Pferden.



Gila (vorne)



Das letzte Bild von Shanti mit seinem
besten Freund

Der 24-jährige Shanti wurde wahrscheinlich von Gila angesteckt. Aber als die Krankheit (Staphylokokken/Herpes) ausbrach, war es schon zu spät. Wir versuchten noch fast ein Jahr ihn zu retten, aber mussten ihn dann gehen lassen.

Ein Shetlandpony, sprich Kinderspielzeug, wurde mir angeboten. Nach einer Schimpftirade begann ich nach einem Ausweg, das heisst einen Platz für den kleinen Hengst zu suchen und fand ihn bei einem Mann, welcher Hippotherapie für invalide Kinder macht. Nach der Kastration brachten wir das Minipferdchen in sein neues Heim und hoffen, dass es von vielen Kindern gestreichelt und verwöhnt wird.



Eines Abends bemerkte unser Nachtwächter, dass es ganz nahe bei unserem Hof brannte. Im Herbst werden, obwohl es gegen das Gesetz verstösst, immer noch ein grosser Teil der abgeernteten Felder angezündet. Das geht meistens gut, aber in dieser Zeit ist die Feuerwehr praktisch jeden Tag auf den Feldern. Der an unser Land angrenzende Kanal wurde auf mindestens einem Kilometer Länge völlig abgebrannt. Wieder einmal war ich stocksauer, denn diese Kanäle rund um das Dorf sind Zuflucht und Heim für unzählige Tiere, welche in dieser unbewaldeten Ebene sonst keine anderen Möglichkeiten haben, sich zurückzuziehen. Die Feuerwehrmänner erzählen, dass ganze Fuchsfamilien, Dachse, Hasen, Vögel und vieles mehr in wilder Angst flüchten. Wohin aber flüchten, wenn es keine anderen Unterkünfte gibt? Es ist unverständlich, dass die Behörden hier nicht einschreiten. Wieder einmal denke ich, für was gibt es hier ein Gesetz, wenn jeder macht was er will und niemand bestraft wird.



Unser Kanal – Zuflucht für viele Tiere

Nebst den vielen Tieren, klein und gross, verbrannte auch die ganze Flora.

Mit herzlichem Dank für Ihre grossartige Unterstützung, welche das Überleben unseres Projekts hier in Serbien und unserer Arbeit gewährleistet, wünsche ich Ihnen allen gesegnete Feiertage

Monika Bunker

